

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 148 (1997)
Heft: 10

Rubrik: Montagskolloquien im Wintersemester 1997/1998

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abteilung für Forstwissenschaften

Montagskolloquien im Wintersemester 1997/1998

Einladung

zu einer Einführungsvorlesung und zu den Forst- und Holzwissenschaftlichen Kolloquien

Einführungsvorlesung

15. Dezember 1997 **Im Auditorium maximum**, ETH-Zentrum, Hauptgebäude
von 17.15 bis 18.00 Uhr

Prof. Dr. *Ingrid Kissling-Näf*, Professur für Forstpolitik und
Forstökonomie, ETH Zürich

**Grosser Wert und wenig Geld? Über die Honorierung von
Waldleistungen**

Forst- und Holzwissenschaftliche Kolloquien

Die Kolloquien finden statt:

jeweils an Montagnachmittagen
von 14.15 bis 18.00 Uhr

im Auditorium F 5 (Hauptgebäude des ETH-Zentrums,
neben dem Auditorium maximum, Rämistrasse 101)

3. November 1997

Waldwirtschaft und Naturschutz brauchen sich nicht auszuschliessen: Forschungsprojekte der Professur für Natur- und Landschaftsschutz

Referate mit anschliessender Diskussion

Leitung: Prof. Dr. K.C. Ewald, ETH Zürich

Mitwirkende:

Dr. M. Bürgi, ETH Zürich

Iris Gödickemeier, WSL, Birmensdorf

P. Kappeler, Dipl. Forst-Ing. ETH, Rotkreuz

Regina Notz, ANL AG Natur und Landschaft, Aarau

Karin Schiegg, WSL, Birmensdorf

Dr. W. Suter, WSL, Birmensdorf

Inhaltliche Übersicht

Die Grundlagen, Ziele und Umsetzung des Naturschutzes im Wald gehören zu den Schwerpunktthemen der Professur für Natur- und Landschaftsschutz. Das Kolloquium soll einen Einblick in die Tätigkeit der Professur auf diesem Gebiet geben und einige kontroverse Aspekte näher beleuchten. Prof. K.C. Ewald führt in einem ersten Teil in die Thematik der Naturschutzforschung ein und zeigt den wissenschaftlichen Beitrag seiner Professur in diesem Forschungsbereich. Anschliessend folgen Kurzreferate von Doktorandinnen und Doktoranden sowie von Diplomandinnen und einem Diplomanden zu den folgenden Themen: Die Waldentwicklung des Zürcher Unter- und Weinlandes im 18. und 19. Jahrhundert (Dr. M. Bürgi), Diversitätsmuster im Bergwald (Iris Gödickemeier), Auswirkungen der forstlichen Bewirtschaftung auf den Wald, beurteilt nach ausgewählten Forderungen des Naturschutzes (P. Kappeler), Tagfalterfauna von Jungwuchsflächen (Regina Notz) und Totholz als Lebensraum (Dr. W. Suter und Karin Schiegg).

In der folgenden Diskussion soll erörtert werden, wie die Ergebnisse der Forschungsarbeiten in der Praxis umgesetzt werden können.

17. November 1997 **Licht bis auf den Waldboden zur Förderung der Biodiversität.
Warum? Wie?**
Referate mit anschliessender Diskussion
Leitung: Prof. Dr. J.-Ph. Schütz und Dr. J.-P. Sorg, ETH Zürich

Mitwirkende:

Prof. Dr. D. Meyer, Zoologisches Institut der Universität Freiburg i. Ue.

Dr. A. Keel, Fachstelle Naturschutz, Amt für Raumplanung des Kantons Zürich

E. Oberholzer, Forstmeister des Kreisforstamtes 5, Winterthur

Inhaltliche Übersicht

Als Folge unserer erfolgreichen Walderhaltungspolitik seit Beginn dieses Jahrhunderts hat nicht nur die gesamte Waldfläche zugenommen, auch die Vorräte unserer Wälder wurden kontinuierlich aufgestockt. Tatsächlich sind unsere Wälder wesentlich dunkler geworden (zumindest im Durchschnitt). Der Trend verstärkt sich zunehmend, weil in der Zwischenzeit die schwierige Ertragslage im Holzproduktionsbetrieb weniger flächendeckende und wiederholte Nutzung unserer Wälder ermöglicht. Heute liegt also der Akzent der Erhaltung nicht mehr primär in der Erhaltung des Holzproduktionsapparates, sondern vielmehr in der Bewältigung der Vorratsüberschüsse bzw. der Biomassenakkumulation. Lichtbedürftige Organismen sind von dieser Entwicklung besonders betroffen, möglicherweise sogar gefährdet, und zwar ganz besonders diejenigen Organismen, welche auf dem Waldboden leben, wo es am meisten Schatten gibt. Seitens der Erhaltungsbilogie wird demnach und berechtigterweise immer lauter gefordert, gerade für diese empfindliche Gruppe von Lebewesen zu sorgen, unter dem lapidaren Leitmotiv: «Mehr Licht auf dem Waldboden». In dieser Vortragsreihe wird versucht, die Gründe für solche Forderungen bzw. die Bedürfnisse zur Erhaltung von lichtbedürftigen Tier- und Pflanzenarten aus erhaltungsbilogischer Sicht transparent zu machen. Im Schwerpunkt soll dies primär nicht für spezielle Waldbiotope getan werden, sondern für «normale, durchschnittliche» Waldstandorte. Aus waldbaulicher Sicht werden die Möglichkeiten zur Lösung des Problems erörtert bzw. die praktischen Erfahrungen bei der Umsetzung solcher Konzepte analysiert.

1. Dezember 1997

Fünf Jahre nach Rio: Eine Zwischenbilanz aus der Sicht verschiedener Akteure

Referate mit anschliessender Diskussion

Leitung: Prof. Dr. *F. Schmithüsen* und Prof. Dr. *W. Zimmermann*,
ETH Zürich

Mitwirkende:

M. Linn Locher, Vizepräsidentin der UNO-Kommission für nachhaltige Entwicklung, BUWAL, Bern

U. Amstutz, Direktor, Waldwirtschaft Verband Schweiz, Solothurn

Andrea Ries, WWF Schweiz, Zürich

P. Mühlemann, BUWAL, Eidg. Forstdirektion, Bern

Inhaltliche Übersicht

Vom 23. bis 27. Juni 1997 fand in New York die sogenannte UNGASS, eine Sonderkonferenz der UNO-Generalversammlung, statt. Der Anlass hatte eine doppelte Zielsetzung: Zum einen sollte eine Zwischenbilanz über die Umsetzung der im Rahmen der Rio-Konferenz 1992 ausgehandelten Aktionsprogramme und Beschlüsse gezogen werden, zum anderen wurde beabsichtigt, neue Entscheide und Massnahmen zur weltweiten Förderung einer möglichst umfassenden nachhaltigen Entwicklung zu treffen. Beide Aspekte wurden von den verschiedenen in den Rio-Prozess involvierten Akteuren unterschiedlich bewertet. Diese unterschiedlichen Standpunkte, Einschätzungen und Forderungen sollen durch am Rio-Nachfolgeprozess beteiligte Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Institutionen und Organisationen zum Ausdruck gebracht werden. In einem ersten Teil des Kolloquiums wird eine Gesamtwürdigung des bisherigen Outputs von Rio aus der Sicht der «Programmveranstalter» vorgenommen. Gleichzeitig sollen auch allfällige neue Aktionen und Programme sowie der in New York festgelegte Zeitplan vorgestellt werden. In drei weiteren Referaten werden die bisherigen Ergebnisse des Rio-Prozesses sowie die in Aussicht gestellten Aktivitäten und Umsetzungsstrategien aus der Sicht der Umweltschutzorganisationen, der schweizerischen Waldwirtschaft und der Eidgenössischen Forstdirektion einer kritischen Würdigung unterzogen. Die Zwischenbilanz und die zukünftigen Strategien sollen dabei – ganz im Sinne der neuen Nachhaltigkeitsdefinition – nicht nur aus einer forstlichen, sondern auch aus einer umweltschützerischen, sozial- und wirtschaftspolitischen Perspektive beurteilt werden. Das Kolloquium richtet sich daher an ein entsprechend breites Publikum.

8. Dezember 1997

Holz für Musikinstrumente: Xylophon, Piano, Orff-Instrumente

Referate, Demonstration und Diskussion

Leitung: Prof. Dr. *L.J. Kučera* und PD Dr. *M. Bariska*, ETH Zürich

Mitwirkende:

Musikhaus Jecklin, Zürich

Pianobauer

Xylophonbauer

Instrumentenspieler

Inhaltliche Übersicht

In diesem dritten und vorläufig letzten Teil über hölzerne Musikinstrumente werden nebst anderen vor allem zwei weitverbreitete Instrumente vorgestellt, nämlich das Piano und das Xylophon. Mit beispielsweise weltweit jährlich über 200 000 neuen Pianos ist die wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung solcher Instrumente augenfällig. Der Tradition der Kolloquien folgend wird auch ein Referat über den Handel mit solchen Instrumenten und über Markttendenzen geboten. Ergänzend wird eine Zusammenschau über die Holzverwendung im Streich- und Blasinstrumentenbau gegeben. Die Referate werden jeweils mit Demonstrationen und musikalischen Darbietungen aufgelockert.

12. Januar 1998

Buchenholz – Rotkern der Buche – Buchenbewirtschaftung

Referate mit anschliessender Diskussion

Leitung: Prof. Dr. *L.J. Kučera* und Prof. Dr. *J.-Ph. Schütz*, ETH Zürich

Mitwirkende:

Prof. Dr. *L.J. Kučera*, ETH Zürich:

Buchenholz, fakultative Farbkernbildung

Dr. *B. Gfeller*, Schweiz. Holzfachschule SISH, Biel:

Weisses und verkerntes Buchenholz in der Holzwirtschaft

Dr. *B. Höwecke*, WSL, Birmensdorf:

Untersuchungen zur Farbverkernung in Baden-Württemberg

S. von Büren, ETH Zürich:

Buchenrotkern: Erkennung, Verbreitung und wirtschaftliche Bedeutung

Prof. Dr. *J.-Ph. Schütz*, ETH Zürich:

Neue Buchenwaldbaummodelle

Inhaltliche Übersicht

Für die schweizerische Waldwirtschaft ist die Buche eine sehr wichtige Baumart, nimmt sie doch mit 16 % des Gesamtvorrates die zweite Stelle hinter der Fichte (50 %) ein. 1995 wurden in der Schweiz rund 1,2 Mio. m³ Laubholz genutzt, rund 1 Mio. m³ davon fielen auf die Buche. Nur etwa 40 % fanden jedoch als Stammholz Verwendung, etwa 50 % wurden exportiert. Ein Grund dafür ist in der fakultativen Farbkernbildung der Buche zu finden. Eigenschaften und Verwendung des weissen und verkernten Buchenholzes sowie die Erkennung und Verbreitung des Rotkerns werden diskutiert. Daneben kommen auch die wirtschaftliche Bedeutung und neue Methoden des Buchwaldbaus zur Sprache.

26. Januar 1998

Die schweizerische Holzwirtschaft im Spiegel der Zahlen

Referate mit anschliessender Diskussion

Leitung: *P. Hofer*, Dipl. Forst-Ing. ETH, lic. rer. pol., Lignum, Zürich

Mitwirkende:

Dr. *P. Brassel*, Leiter der Sektion Landesforstinventar der WSL, Birmensdorf:

Wieviel Holz kann der Schweizer Wald liefern? – Auswertungen der LFI-Zweiterhebung

H. Streiff, Direktor des Schweiz. Sägerei- und Holzindustrie-Verbandes SHIV, Bern:

Die Sägereibranche unter Anpassungsdruck – Untersuchung über die Sägereien in der Schweiz

B. Kunz, Stadtforstmeister, Winterthur:

Die Materialflüsse werden nicht einfacher – Untersuchung über die zweite Verarbeitungsstufe

Dr. sc. techn. *A. Hurst*, Sektion Wald- und Holzwirtschaft, Eidg. Forstdirektion, Bern, und *M. Quetting*, Dipl. Ing. HTL, Planconsult, Basel:

Hat Holz an Marktanteilen zugelegt? – Der Holzendverbrauch in der Schweiz 1991 und 1997

P. Hofer, Dipl. Forst-Ing. ETH, lic. rer. pol., Lignum, Zürich:

Wohin weisen die festgestellten Entwicklungen? – Eine holzwirtschaftspolitische Wertung

Inhaltliche Übersicht

Der immer raschere Wandel der Wirtschaft ruft nach ständiger Überprüfung des eigenen Handelns. Im Verlaufe des Jahres 1997 sind gleich mehrere für die schweizerische Holzwirtschaft wichtige Untersuchungen durchgeführt und abgeschlossen worden. Sie sind vor allem deshalb interessant, weil sie in dieser Art alle bereits mindestens zum zweiten Mal durchgeführt worden sind. Die Studien erlauben somit, den bisherigen Erfolg der Branchenstrategien zu überprüfen. Gleichzeitig sind sie Grundlage, um holzwirtschaftspolitische Ziele und Massnahmen neu zu definieren. Das Kolloquium will die wichtigen Arbeiten und ihre Hintergründe vorstellen. Gleichzeitig erfolgt eine erste holzwirtschaftspolitische Wertung ihrer Resultate.

2. Februar 1998

Ökoinventare und Ökopprofile – Lebenszyklusanalyse der Produktionskette Holz

Referate mit anschliessender Diskussion

Leitung: Prof. Dr. *H.R. Heinimann*, ETH Zürich, und
Dr. *K. Richter*, EMPA Dübendorf

Inhaltliche Übersicht

Der zunehmende Verbrauch natürlicher Ressourcen und die steigende Umweltbelastung sind Hauptprobleme der modernen Industriegesellschaften. Die Lebenszyklusanalyse (Life Cycle Analysis LCA) – auch Ökobilanz genannt – ist eine Methode, die es ermöglicht, die mit einem Produkt verbundenen Umweltaspekte nachvollziehbar zu analysieren und zu bewerten. Ausgehend vom Umweltgipfel von Rio 1992 setzte die internationale Normenorganisation ISO eine Kommission ein, welche die Minimalanforderung für die Durchführung von Ökobilanzen standardisieren soll (ISO Normenreihe 14040 ff.). Die Lebenszyklusanalyse ist ein Instrument, das zusammen mit «Umweltmanagementsystemen» (ISO 14001), «Ökoaudit» und «Ökocert» ein ganzes Methodenspektrum für die Analyse und das Management von Umweltbelangen zur Verfügung stellt. Für die Wald- und Holzwirtschaft stellt sich das Problem, ob und wie sie diese Methoden in ihr zukünftiges Denken und Handeln integrieren können.

Ziel des Kolloquiums ist es, die Grundzüge der Methodik der Lebenszyklusanalyse vorzustellen und anhand exemplarischer Beispiele aus der Produktionskette Holz zu konkretisieren. Nach

dem Vorstellen des methodischen Konzepts der Lebenszyklusanalyse werden für die Rohholzproduktion ausgewählte Materialprofile und Ökoinventare vorgestellt. Anschliessend geht es darum, einen Überblick über den Stand des Wissens für Holzhalbfabrikate (Schnittholz, Brettschichtholz, Platten) zu geben. Die ökologischen Vorteile des Rohstoffes Holz und der Holzhalbfabrikate können dank der Lebenszyklusanalyse vergleich- und nachvollziehbar dargestellt und kommuniziert werden. Dies ist eine Voraussetzung, um die ökologischen Vorteile als Zusatznutzen am Markt sichtbar zu machen.